

Hope Solo mit Ann Killion

Mein Leben als Hope Solo

Edel:Books, Hamburg

ISBN: 978-3-8419-0226-9

Buchkritik - Constanze Gülle

Gehetzt, doch nicht verlassen. Niedergestreckt, doch nicht vernichtet.

Hope Solos Leben liest sich so spannend wie ein Coming of Age Roman gespickt mit der Attitüde „Allein gegen alle“. Die mitreißenden Kämpfe, die sie seit ihrer Kindheit ausgetragen hat, machen sie zu dem was sie heute ist: eine Weltfußballerin und Torhüterin Nummer Eins.

Ihre Geschichte ist, keine Frage, speziell, genauso wie ihr Name:

Hope Solo wächst in einem für mittelständische Verhältnisse kuriosen Elternhaus auf. Ihr Vater, ein ausgefuchster Lügner, lebt in zwei Familien gleichzeitig, entführt seine Kinder und haust während Solos Teenager-Zeit auf der Straße.

Mit jedem weiteren Kapitel nehmen die Dramen ihren Lauf - die Mutter wird alkoholsüchtig, der Bruder zu einem gewalttätigen Pubertierenden und ihr Hund stirbt. Einzig der Sport ist ihr eine feste Stütze. Dafür trainiert sie ausgesprochen hart und übertrumpft alle mit ihrer ehrgeizigen Art.

Aber bald schleichen sich auch im Sportkosmos einige dramatische Szenen ein. Die alten Frauenfußballheldinnen der WM 1999 bestimmen die Regeln im Nationalteam. Zudem kann sich die professionelle Frauenfußballliga (erst WUSA, später WPS) nicht wirklich behaupten und das Team der WM von 2007 bricht mit Solo nach der Niederlage gegen Brasilien aufgrund eines skandalösen Interviews ihrerseits. In diesem Interview erklärt sie, dass es eine Fehlentscheidung vom damaligen Trainer Greg Ryan ist, Briana Scurry an ihrer Stelle im Tor stehen zu lassen.

Außerdem muss Solo einsehen, dass ihr Körper im Laufe der Zeit Spuren des harten Trainings davon trägt – ihre Schulter ist schwer verletzt.

Die familiären Verhältnisse, so schreibt Solo, stabilisieren sich mit Fortschreiten der Karriere und sie kann stets auf einen starken Rückhalt vertrauen. Ihre Beziehung zu ihrem Freund Adrian ähnelt eher einer Berg- und-Tal-Fahrt, dennoch bleibt er über Jahre eine wichtige Konstante für sie.

Weniger Kontenance behält sie allerdings im Umgang mit Medien.

Die Tageszeitung „Die Welt“ nennt sie die „Lara Croft des Fußballs“. Immer wieder lässt sie auch in ihrer Biografie die harte Seite der zielstrebigem und kampfbereiten Heldin durchblicken.

„Wenn ich eines im Leben gelernt habe, dann, dass ich für mich selbst sprechen und meine Kämpfe selbst ausfechten kann. Ich mag es nicht, wenn mir irgendwer vorschreiben möchte, was ich fühlen, denken oder sagen soll.“

Hope Solo kämpft für ihren Traum Fußball zu spielen, die beste Torfrau der Welt zu werden und für

die Anerkennung der Frauen-Profiliga. Sie engagiert sich für die Anerkennung des Frauenfußballs generell und unterstützt Mädchen und junge Frauen, die Fußball spielen wollen. Imposant widersetzt sich Solo auch der Vermarktung von Frauen im Fußball als Produkt einer Männerphantasie. Dem sogenannten „*Girlie-Marketing*“ verwehrt sie sich, indem sie gegen die rosa Torfrauentrikots der WPS wettet und eigene Trikots organisiert. Sie sagt, was sie denkt und eckt damit durchaus an. Dennoch spielt sie ganz vorn im Profibereich.

So viel Kampfgeist und so viel Lara Croft stecken in ihr. Aber die Medien haben aus Lara Croft auch mehr gemacht als die Powerfrau, sie wurde sexualisiert.

In den letzten Kapiteln des Buches wird deutlich, dass diese Wandlung zur heterosexuell begehrbaren Frau auch Solo bemerkt. Sie reflektiert ihre Zusammenarbeit mit der Presse, aber ein bittersüßer Nachgeschmack von Naivität gegenüber den Medien bleibt beim Lesen erhalten. Für mich wird das ersichtlich, da sie sich als hübsche und heterosexuelle Frau vermarkten lässt, zum Beispiel im TV-Format *Dancing with the Stars*. Außerdem lässt sie Nacktbilder für das größte US-amerikanische Sport-Magazin *ESPN* erstellen und das Backcover ihres Buches ziert ebenfalls eine körperbetonte Pose, die der Werbung für den Uhrenhersteller *Seiko* entstammt. Absurd finde ich, dass ihr bei *Dancing with the Stars* vorgeworfen wird, nicht weiblich genug zu sein, dabei befindet die Presse, dass „*sie sich sehen lassen kann*“.

Aufregend bleibt Solos Biografie bis zum Schluss und wie praktisch, dass es sogar noch weiter geht. Vielleicht gibt es in 30 Jahren eine erweiterte Version?